

GlobAal vernetzt – oder eben



Antonia Eisenhut

ist Geschäftsführerin von Aqua Viva. Sie ist Geografin, Verbandsmanagerin VMI und Gymnasiallehrerin.

Gerade hübsch ist er nicht, der Aal. Auf jeden Fall nicht nach gängigen Massstäben. Das hat sich bei der Bildersuche für dieses Heft gezeigt – es gibt nicht besonders viele Menschen, die sich die Mühe machen, den Aal in Szene zu setzen. Die breite Öffentlichkeit richtet ihr Augenmerk in diesen Vorweihnachtstagen eher auf Tiere, die einen höheren «Kuschelfaktor» aufweisen.

Doch wer sich auf den Aal einlässt, betritt eine unbekannte Welt voller Wunder. Wussten Sie, dass der Europäische Aal eine der weitesten Reisen in der Fischwelt unter die kaum vorhandenen Flossen nimmt, und das gleich zweimal? Zu Beginn seines Lebens macht er sich auf und lässt sich erst mal treiben – mit dem Golfstrom reist er quasi per Anhalter von der Sargassosee südlich von Florida an die Küsten Europas. Dort wird es dann anstrengender, jetzt geht es hinein in die Flüsse und Gegen-den-Strom-Schwimmen ist angesagt. Und nicht nur das, Aale können sich dank ihrer dicken Haut, ihrer Kiemenhöhlen und ihrer starken Muskulatur mehrere Stunden an Land fortbewegen! So können sie sogar grössere natürliche Hindernisse wie beispielsweise den Rheinfall überwinden. Wo es ihm gefällt, verweilt der Aal, bis er sich, meist in grossen Gruppen, wieder auf den Rückweg macht. Alt kann er werden, bis zu 20 Jahre sagt man.

Früher waren unsere Gewässer voller Aale. So viele, dass man sie sogar den Schweinen verfüttert hat. Heute ist der Aal vom Aussterben bedroht und Sinnbild für die prekäre Lage der Wanderfische. Die Kaskade von menschengemachten Hindernissen zwischen unseren Flüssen und dem Meer ist mittlerweile selbst für ihn zu viel geworden. Aale treffen wir heute nur noch dank Besatzmassnahmen in unseren Gewässern an. Doch egal, wie sie zu uns kommen: Irgendwann wollen sie wieder zurück und dann sterben viele auf ihrem Weg ins Meer in den Turbinen der Kraftwerke – denn beim Abstieg folgt der Aal der stärksten Strömung.

Wenn wir diese faszinierende Tierart erhalten wollen, müssen wir jetzt handeln. In einer Petition, die wir gemeinsam mit dem Schweizerischen Fischereiverband SFV und dem WWF im September eingereicht haben, fordern wir Lösungen. Draussen am Bach kämpfen wir für Wanderhilfen und für weniger Hindernisse – «Fluss frei!» für den Aal und alle anderen Wanderfische. ♦

Antonia Eisenhut, Geschäftsführerin Aqua Viva

► Aalhabitat par excellence – unberührter Fluss auf der Nordinsel von Neuseeland.



Foto: Antonia Eisenhut

nicht

